Begriffe wie Tradition, Auslese und Familienerbe scheinen eigentlich eher in den Kontext europäischer Adelsfamilien zu passen. Aber auch in der neuen Welt gibt es einen Rock'n'Roll-Familienclan, der sich auf diese Dinge beruft. Music-Man-Chef Sterling Ball und seine Söhne Brian und Scott, genannt Dargie, haben mit der Ball-Familiy-Reserve-Serie bei ihren ohnehin schon erstklassigen Instrumenten noch einen draufgesetzt.

Von Leonardt Breuken

Familiensache

Music Man Luke BFR

Was Fender und Gibson mit ihren Custom Shops vorgemacht haben und Paul Reed Smith mit der Private-Stock-Serie ins Leben rief, kann für Music Man nicht verkehrt sein. Die Hersteller feinster Gitarristenträume wollen mit diesen Highend-Linien zeigen, was sie drauf haben; anspruchsvollen und begeisterungsfähigen Kunden soll das Optimum geboten werden. Im Falle der Ball Family Reserve, kurz BFR, werden zunächst zwei Modelle vorgestellt, die John Petrucci F-1 und die Steve Lukather Signature – Instrumente mit besonderen Hölzern und perfektionierten Details in limitierter Stückzahl.

Luxus-Luke

Für Music Man, bekannt vor allem für erstklassige Musikerwerkzeuge, bei denen die inneren Werte wichtiger sind als Äußerlichkeiten, kommt die Luke BFR extrem luxuriös daher. Zuerst fällt die intensiv und gleichmäßig geflammte Ahorndecke auf. Der Headstock wurde in Wagenfarbe namens Bahama Blue Burst lackiert, und am zwölften Bund des stark gemaserten Birdseye-Halses ziert eine BFR-Einlage das Palisandergriffbrett. Dazu kommt ein spezieller, brauner Koffer von G&G, der innen mit schwarzem Samt ausgekleidet

DETAILS

Modell: Luke Ball Family Reserve
Korpus: Erle mit Mahagoni-Tonblock
Hals: Vogelaugenahorn
Griffbrett: Palisander
Radius: 12 Zoll
Mensur: 25-1/2 Zoll
Sattelbreite: 1-5/8 Zoll
Mechaniken: Schaller M6 IND Locking
Tremolo: Music Man Vintage
Tonabnehmer: EMG85, SLV Singlecoil
Farben: erhältlich in Bahama Blue Burst, Walnut Burst, Ruby Burst und Black Burst.
Listenpreis: 4.189 Euro

www.musicman.de

wurde, und damit hat es sich auch schon mit sichtbaren Extras.

Welche Besonderheiten verbergen sich noch hinter diesem Instrument? Die Lackierung zeigt nur die zweiteilige Ahorndecke, der Rest des Korpus' liegt unter deckendem Schwarz. Bei der normalen Luke ist der Korpus aus Erle, bei der BFR dagegen bestehen der Toneblock aus Mahagoni und die Seitenflügel aus Erle. Sobald die Gitarre am Verstärker hängt, erscheint diese Kombination mehr als logisch. Im Vergleich zu einer Standard-Luke hat die BFR etwa 25 % Les Paul im Ton. Unglaublich, trotz der aktiven Auslegung mit einem EMG85-Humbucker und zwei EMG-SLV-Singlecoils ist die Holzauswahl sehr deutlich hörbar und bringt neue Nuancen ins Spiel. Tiefergestimmte Toto-Riffs wie bei „Falling in between" erscheinen noch fetter, und bluesige Linien wie in „Dying on my feet" erhalten einen Schuss mehr Wärme. Auch bei glasklarem Cleansound ist eine gewisse Samtigkeit hörbar. Die Definition im Ton bleibt immer erhalten, was sicher auch an der langen Mensur liegt. Bei Music-Man-Gitarren wird oft, wohl wegen des relativ klein wirkenden Designs, eine kurze Mensur vermutet, aber nein, auch die ist Leos Erbe.

Diese Gitarre macht wirklich Spaß. Ich hege zwar immer etwas Misstrauen gegen aktive Tonabnehmer, aber wenn man vorurteilsfrei an die BFR Luke herangeht, kann man beim besten Willen keine Kälte, Sterilität oder Dynamikschwächen feststellen. Und wenn es für den Meister gut genug ist, was soll ich da sagen? Die ersten Prototypen dieser Gitarre werden übrigens von Mr. Lukather auf der laufenden Toto-Tour bereits eingesetzt.

Feinkost

Handling, Maße, Halsdimensionen und Hardware entsprechen der Standard-Luke zu einhundert Prozent. Anspruchsvolle Gitarrenfreunde bekommen bei der Ball Family Reserve zudem exquisite Optik, klangliche Tiefe und den Hauch des Besonderen. Der einzige Wermutstropfen an der Sache? Die Luke BFR steht erst ab Spätsommer/Herbst 2007 in den Läden. ■